

„Wissenschaft: Berufung & Beruf. Eine kreativ-schöpferische Auszeit zum Auftanken“

Augenringkultiviererin Bibliotheksbleichgesicht Computer
symbiont Dauerdenkerin Engpassexperte Fussnotenkonigin
Geistreicher Hirnheldin Insulaner Jammertaler Kaffeehausdo
ktorandin Leihausweisjahreskartenbesitzer Motivationswohl

Die Forscherei

ständlerin Negationsprofi Onemanshowmaster Plagiatsresist
ente Quadraturgenie Rushhourtimer Schachtelsatzentwirrer
Tastaturmorser Urteilskraftprotz Versenkungstalent Weekend
entbehrer Yogiteekonsumrekordler Zitatenschatzmeisterin

Die Forscherei - Wissenschaftsberatung

Dr. Ulrike A. Richter

ulrike.richter@die-forscherei.de

www.die-forscherei.de

Postfach 44 03 55

12003 Berlin

0151 23 22 02 17

Vorab

Vielen Dank für Ihr Interesse an diesem Workshop für Nachwuchswissenschaftlerinnen. Im Folgenden finden Sie Informationen zur inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung dieses frauenspezifischen, zweitägigen Workshops. Für Ihre Wünsche, z.B. hinsichtlich der Zielgruppe, der Inhalte oder des Zeitumfangs, bin ich offen. Gern unterbreite ich Ihnen ein Kostenangebot. Auf Ihre Anfrage freue ich mich.



Konzept und Methoden

Wer eine akademische Laufbahn einschlägt, entscheidet sich für ein Lebenskonzept, in dem die Arbeitsinhalte sehr stark mit der eigenen Person verbunden sind. Der Beruf ist Berufung. Auch der akademische Betrieb verlangt von allen, die in Forschung und Lehre erfolgreich sein wollen, sich konsequent der Wissenschaft zu verschreiben, das Credo ist: Man arbeitet nicht für sein Geld, sondern bekommt Geld, um wissenschaftlich arbeiten zu können. Entsprechend hoch sind die Erwartungen an die Verfügbarkeit für alle Tätigkeiten, die an Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen anfallen. Um langfristig motiviert und leistungsfähig zu bleiben, ist es jedoch erforderlich, sich diesen Anrufungen zeitweise zu entziehen und sich abzugrenzen. Das gilt insbesondere für jene, die Familienverantwortung tragen. Eine Balance zwischen Berufs- und Privatleben herzustellen, ist aufgrund der spezifischen Verfasstheit des akademischen Betriebes eine immerwährende Herausforderung. Zugleich gilt es, immer wieder die eigene Autonomie zu stärken, das eigene Kräfte-reservoir aufzufüllen und sich der eigenen Handlungsoptionen zu versichern.

Der Workshop ermöglicht es den Teilnehmerinnen, sich für zwei Tage aus dem gewohnten Alltag herauszunehmen und innezuhalten, um sich der eigenen Werte, Ansprüche und Ziele zu versichern – als Richtschnur für spätere Entscheidungen, Schwerpunktsetzungen u.ä. Die Teilnehmerinnen tauschen sich darüber aus, wie es ihnen gelingen kann, am Eigenen festzuhalten und dieses zu verwirklichen.

Letztendlich geht es darum, Wunsch und Wirklichkeit ein Stück näher zueinander zu bringen. Die Balance zwischen Beruf und Berufung lotet jede für sich und loten alle miteinander aus, denn die Teilnehmerinnen des Workshops sind jene, die in Zukunft die Arbeitsbedingungen im akademischen Betrieb mitbestimmen – durch die Regeln, die sie sich selbst und anderen auferlegen und durch die Praxis, die sie vorleben.

Die Methoden, die im Workshop zum Einsatz kommen, binden nicht allein die analytischen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen ein. Vielmehr werden auch ihre kreativ-schöpferischen Fähigkeiten aktiviert, um in andere als die vertrauten Denk- und Handlungsräume zu gelangen. Auf diese Weise können auch Vorannahmen aufgelöst werden, die als gesetzt erlebt werden („Das ist eben so, da kann ich nichts machen.“) und die daher den eigenen Handlungsspielraum einengen, die aber tatsächlich veränderbar sind. Das Arbeiten an kollektiven Visionen wie das Schreiben freier Texte und das Herstellen von Objekten wird neue Kräfte für die Bewältigung der Anforderungen im Arbeitsalltag wie im Privatleben freisetzen.

Inhalte

Im Folgenden umreiße ich die Workshop-Inhalte mit Hilfe von Fragen, welche die Teilnehmerinnen im Laufe des Workshops für sich beantworten. In allen drei Sequenzen produzieren die Teilnehmerinnen (gemeinsame) Texte und Objekte, sodass die Antworten, die sie finden, konkrete Gestalt annehmen.

1) Der Workshop startet mit der **Visionsarbeit**: Wie wünschen wir uns unser berufliches Umfeld? Wie sollte der akademische Betrieb funktionieren? Wie sollte der akademische Betrieb keinesfalls funktionieren? Wenn uns alle Mittel und Möglichkeiten zu Verfügung stünden, welche Veränderungen würden wir herbeiführen?

2) Es schließt sich die **Bestandsaufnahme** an: Wo unterstützt uns der akademische Betrieb dabei und wo hindert er uns daran, unsere eigenen Werte, Ansprüche und Ziele zu verwirklichen? Woran reiben wir uns immer wieder auf? Was bringt uns immer wieder an unsere Grenzen? Woran wachsen wir? Was erneuert unsere Kräfte?

3) Danach loten die Teilnehmerinnen ihre **Handlungsspielräume** aus: Was liegt in meiner Hand, in meinem eigenen Umfeld zu verändern? In welchen Stellen hilft mir meine Berufserfahrung, Abstand zu gewinnen und Handlungsspielräume zu erkennen? Wie komme ich dahin, meine Vision zu verwirklichen? Wer könnte mir Steine in den Weg legen und was stelle ich mit diesen Steinen an? Wer sind meine Verbündeten?

4) Abschließend formulieren die Teilnehmerinnen ein konkretes, realistisches oder mehrere konkrete, realistische **Vorhaben**: Was nehme ich in meinen Alltag mit? Was will ich mal ausprobieren? Was kann ich leisten, was ist machbar?

Verwendete Literatur

Acker, Joan (1998): Hierarchies, Jobs, Bodies. A Theory of Gendered Organizations. In: Myers, Kristen A./ Anderson, Cynthia D./ Risman, Barbara J. (Hg.): Feminist Foundations. Toward Transforming Sociology. Thousand Oaks, S. 299-318.

Beaufäys, Sandra (2003): Wie werden Wissenschaftler gemacht? Beobachtungen zur wechselseitigen Konstitution von Geschlecht und Wissenschaft. Bielefeld.

Engler, Steffani (2001): „In Einsamkeit und Freiheit“? Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur. Konstanz.

Funken, Christiane / Stoll, Alexander / Hörlin, Sinje (2011): Die "Projektdarsteller" – Karriere als Inszenierung. Paradoxien und Geschlechterfallen in der Wissensökonomie. Wiesbaden.

Wimbauer, Christine (1999): Organisation, Geschlecht, Karriere. Fallstudien aus einem Forschungsinstitut. Opladen.

Referenzen Dr. Ulrike A. Richter



KURZBIOGRAFIE

1994-1998 Ausbildung zur Raumausstatterin in Stuttgart mit anschließender Tätigkeit als Gesellin.

1998-2004 Magister-Studium Empirische Kulturwissenschaft/ Europäische Ethnologie, Politikwissenschaft, Allgemeine Rhetorik sowie Gender Studies in Tübingen und Berlin.

2003-2004 Magisterarbeit zu den innerorganisationalen Widerständen in der öffentlichen Verwaltung gegen die Implementierung von Gender Mainstreaming.

2004-2007 Promotion in der Organisationssoziologie an der Universität Marburg mit einer Ethnografie über die Reproduktion von Hierarchisierungen nach Geschlecht und sozialer Herkunft in einem Familienunternehmen.

2008-2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin in einer Unternehmensberatung. Anwendungsorientierte Projekte, u.a. zu Frauenkarrieren in der Privatwirtschaft und Unternehmensgründungen durch Frauen mit Migrationsgeschichte.

Seit 2010 unter dem Label „Die Forscherei“ im Hochschulkontext freiberuflich tätig als Beraterin, Trainerin und Lehrbuchautorin. Im Auftrag diverser Institutionen Workshops für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Hauptzielgruppe sind Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie internationale Studierende und Promovierende.

Seit 12/2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentralen Referat Frauenförderung und Gleichstellung der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin. U.a. zuständig für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses.

Seit 10/2016 Erste Stellvertreterin der hauptberuflichen Frauenbeauftragten der HTW Berlin. U.a. Realisierung eines Projekts zum Gender Pay Gap bei der Professor*innen-Besoldung an der HTW Berlin und Begleitung von Auswahlverfahren.

AUSGEWÄHLTE LEHRERFAHRUNGEN¹

„*Disputationstraining: Die letzte Hürde souverän nehmen*“. **Potsdam Graduate School, Universität Potsdam**. Wintersemester 2015/2016, Wintersemester 2016/2017.

„*Karrierestrategien für Akademikerinnen*“. **Graduiertenakademie der Technischen Universität Dresden**, Wintersemester 2015/ 2016.

Bewerbungstraining für Hochschulabsolventinnen. **Otto-Friedrich-Universität Bamberg**. Sommersemester 2015.

„*Titel, Stelle, Aufstieg? Ein Workshop für Akademikerinnen*“. **Graduiertenakademie der Technischen Universität Dresden**. Wintersemester 2013/2014 bis Sommersemester 2015.

„*Die letzte Hürde meistern. Ein Disputationstraining*“. **Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig**. Sommersemester 2013.

¹ Eine vollständige Übersicht findet sich unter <http://www.die-forscherei.de/zur-person/referenzen>.

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN²

Wissenschaftlich arbeiten und schreiben. Deutsch für das Studium. Intensivtrainer. Gemeinsam mit Nadja Fügert. Ernst Klett Sprachen: Stuttgart, 2017.

Wissenschaftlich arbeiten und schreiben. Deutsch für das Studium. Band 2. Gemeinsam mit Nadja Fügert. Ernst Klett Sprachen: Stuttgart, 2016.

Wissenschaftssprache verstehen. Deutsch für das Studium. Band 1. Gemeinsam mit Nadja Fügert. Ernst Klett Sprachen: Stuttgart, 2016.

Beratungstriade für Cultural Awareness in der Gründungsberatung (TRICA). Erfahrungen mit einem Interkulturalitäts- und Gendertraining. In: Bührmann, Andrea D./ Fischer, Ute Luise/ Jasper, Gerda (Hg.): Migrantinnen gründen Unternehmen. Empirische Analysen und innovative Beratungskonzepte. Rainer Hampp Verlag: München und Mering, S. 197-214, 2010.

Fakten schaffen. Eine Organisationsethnographie zur Konstruktion von Rationalität, Macht und Geschlecht, Zugriff: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2010/0119>, 2010.

Bewerbungstraining. Kursmaterial Deutsch als Zweitsprache. Gemeinsam mit Nadja Fügert. Ernst Klett Sprachen: Stuttgart, 2009.

² Die vollständige Publikationsliste findet sich <http://www.die-forscherei.de/zur-person/publikationen>.